

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Sechster Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Durlach v. 7 März. Von der hiesigen braven Bürgerschaft stehen 250 Mann auf dem Markt in Reih' und Gliedern, um gegen die Franzosen zu marschiren. Wie sich hier der Ernst gegen den Feind zu agiren in der That und nicht in Worten zeigt: so ist es im ganzen Marggrasthum — und so wird er sich in allen Ländern zeigen, die die Franzosen durch ihre unedle Behandlung gereizt haben.

Heidelberg v. 5. März. Der bey seinen fränklichen Umständen rastlose Obriste von Mack trift morgen in Frankfurt ein, um, wie es heißt, bey der bevorstehenden Ankunft des Preussischen Monarchen in wichtigen Aufträgen sogleich zugegen zu seyn.

Aus allen Anstalten der Kayserl. und Preussischen Armeen ist ersichtlich, daß der Anfang der Operationen keine 14 Tage mehr anstehen dürfte. So wie in den

Niederlanden Maubeuge und Lille die ersten Gegenstände sind: so werden es hier oben Landau und Saarlouis seyn.

Brüssel, v. 6. März. Die sämtlichen feindlichen Armeen sind jetzt in Bewegung und alle Augenblicke steht ein blutiges Treffen zu erwarten. Von alliirter Seite ist die ganze Macht nun concentrirt und bildet eine ununterbrochene Kette von Maubeuge bis zum Meere. Sie stellt gleichsam eine einzige Fronte in Schlachtordnung dar.

Copenhagen, v. 1. März. Christiansburg, dieses prächtige vom König Christian VI. in den Jahren 1732. bis 1740. erbaute Residenzschloß unserer Könige ist nicht mehr! Eine heftige, wahrscheinlich durch die vielen in einander gehenden Ofenröhre, am 26. Febr. des Nachmittags um 4 Uhr, in der mittlern Etage entstandene und plötzlich durchs ganze Schloß

M

Schloß verbreitete Feuersbrunst, legte dieses Schloß, welches unstreitig zu den schönsten Europens gehörte, in weniger als 12 Stunden gänzlich in die Asche, ohne daß eine Rettung nöthig gewesen wäre. Der starke Rauch und Dampf, welcher plötzlich durch das ganze Schloß gieng, tödtete gegen 50 Menschen und machte es den meisten, besonders den in der obersten Etage wohnenden Personen unmöglich, etwas von ihren Sachen zu retten.

Beschluß der im vorigen Stück abgebrochenen Erzählung.

Das Schloß, der Vorrath der letzten Erndte, der Wein, die Meublen, das Silberwerk, das baare Geld, die Assignaten, die Contracte, Obligationen u. s. w. alles war geraubt oder zu Grunde gerichtet worden. Unter andern hatte Herr Dumontet 36000 Livres Leibrenten an dem Staat zu fordern. Man hörte daher seine Henker, als sie ihn ermorden, einander zurufen: „Wir wollen ihn todtschlagen; denn er hat Leibrenten; die Nation gewinnt dabey!“

Die Nationalehre, das Wohl der neuen Gesetze, die Achtung der Nationalversammlung, alles schien zu heischen, daß man die öffentliche Sicherheit und diese neue schreckliche Beeinträchtigung derselben rächen würde; allein iene Zufluchtsörter des Verbrechens, wo schon so manche verruchte That Beschützer und Lobredner fand, die allmächtigen Jacobiner-Clubs, legten

den Befehlen Stillschweigen auf, erklärten das Verfahren der Gerichtshöfe zu Lyon für ungültig, ließen die Gefangenen, die man bey dem Menschenfressermahl in Verhaft genommen hatte, wieder in Freyheit setzen, und entschuldigeten iene Mordbrennerey, ienen Todtschlag, ienes Kannibalenfest: „durch Uebermaas von Patriotismus, durch zu weit getriebenen Bürgereifer!“

Traurige Folgen der Tollkühnheit.

Einzig in seiner Art ist folgender traurige Vorfall, der sich im Oktober des vergangenen Jahres unweit Schafhausen zutrug. Lord Montague hatte mit seinem Reisegefährten, dem Esquire Burdett den berühmten Rheinfluss gesehen. War es, daß diese außerordentliche Scene der Natur ihre Seele zu außerordentlichen Handlungen stimmte, oder war der ganze Einfall Folge der Tollkühnheit, die wir bey einem großen Theil der Britten als charakteristische Eigenthümlichkeit bewundern: kurz, in dem Lord erwachte ein ängstliches sehnliches Verlangen, zu thun, was noch keiner, auch der verwegenste nicht that — den Wasserfall selbst zu passiren, welchem Entschluß denn auch sein Reisegefährte Burdett beytrat. Die Obrigkeit des Orts hatte hiervon gehört, und, da sie wußte, daß der Tod die unvermeidliche Folge eines solchen Unternehmens seyn würde, Wache an den Ort gestellt, um den Reisenden so die Ausführung ihres Vorsatzes unmöglich zu machen. Die Stärke ihrer Neugier war jedoch so groß, daß

daß sie Mittel zu finden mußten, alle Vorsicht zu hintergehen. Sie hatten sich mit einem kleinen flachen Boote versehen und wollten eben hineinsteigen, als sie Lord Montague's Diener zurückhielt, und, wie durch einen natürlichen Trieb geleitet, seinen Herrn bey dem Kragen ergriff, mit der Erklärung: „er müsse für den Augenblick die Ehrebiertung als Diener vor der Pflicht als Mensch vergessen.“ Doch wand sich der Lord los, mit Verlust eines Theils seines Kragens und Hals-tuchs u. ruderte sogleich mit seinem Freunde fort. Wohlbehalten kamen sie bey dem ersten Wasserfall vorbey und begannen schon, zum Zeichen des glücklichen Erfolgs laut zu rufen und ihre Schnupftücher zu schwenken. Nun aber fuhren sie gegen den andern Wasserfall, der bey weitem gefährlicher ist als der erste; und von der Zeit an hat man nichts mehr von ihnen gehört und gesehen — Vermuthlich wurde das Boot, gedrängt durch die Heftigkeit des Wasserfalls zwischen 2 Felsen geklemmt. Drey Wochen blieb der Diener in der Nähe des Orts und weinte um den geliebten Herrn, der in der Blüthe seines Lebens ein Opfer seines Vorwitzes ward. Das berühmte Geschlecht der Montague erlosch mit dem betrübten Tode des Jünglings plötzlich, zu einer Zeit, da seine heran-nahende Verbindung eine lange Fortdauer desselben hoffen ließ.

Der Bauer Bratengeyer, ein mechanisches Kunstgenie im Nürnbergischen.

Bratengeyer, ein Bauer zu Krön-

hof bey Nürnberg vereinigt in sich den Schuhmacher, Schneider, Wagner und Uhrmacher.

Zuerst kam er auf den Gedanken, sich seine Schuhe selbst auszubessern und es gelang ihm; als diese nicht mehr zu brauchen waren, versuchte er es, neue Schuhe zu machen und es gelang ihm wieder. Nach und nach brachte er es so weit, daß er, ohne Anweisung gehabt zu haben, neue Schuhe und neue Stiefeln zu machen im Stande war.

Nun wollte er auch sein eigener Schneider werden. Mit Verfertigung eines Wammfes machte er sein Lehrlingsstück, mit einem Rock sein Gesellenstück und endlich mit Beinkleidern sein Meisterstück und so — war der Schneider fertig.

Die Fortsetzung folgt.

Avertissements.

Dem Publika wird hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, daß den achten April a. c. des Vormittags um 10. Uhr auf hiesigem Churfürstl. Amte in der Amts-Stube eine Parthie Kaffee und zwar 2. Pfund auf einmal an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in conventionsmäßigen Münz-Sorten überlassen werden soll.

Hierüber werden nachstehende Stücke, an den Meistbietenden feil gebothen:

Ein paar runde Pferde Kummerte mit Seiten-Blättern und Hintergeschirr,

Ein paar Kreuz-Ziegel,

Ein

Ein paar Stangen-Zäume,
 Ein paar neue Widerhalt-Riemen,
 Ein eichener mit Eisen und Haacken be-
 schlagener großer Waag-Balken,
 2. stählerne Keule, jeder zu 4 Pfund.
 Eine Spann-Kette,
 7. Stück zweymerichte Wein-Fässer
 von eichenen Holz,
 3. Stück dreymerichte dergl.
 Eine große Bier-Kufe,
 Ein Butter Faß mit Zubehör,
 Ein Butter-Ständer,
 Eine Brau-Schufe von Blech,
 Eine dergl.
 Ein hölzerner Bier-Füller od. Trichter.
 Amt Plauen, am 7. Merz, 1794.
 Commissarius Causae.
 Chur-Fürstl: Sächsfl: bestalter Amt-
 mann alda.
 Johann Friedrich Wehner.

Am vergangenen Sonntag Nachmittags
 ist eine Tobackspfeife mit einen porzelläne-
 nen Kopf worauf ein schwarzer Adler ge-
 malt ist, verlohren gegangen; der Finder
 desselben wird ergebenst ersucht, sie im Int.
 Comt. abzugeben, allwo er den Eigenthü-
 mer erfährt, von dem er dagegen ein ver-
 hältnißmäßiges Geschenk erhalten wird.

In hiesiger Buchdruckerrey ist wiederum
 ganz neu gedruckt worden, und nächstkom-
 menden Sonnabend vor 3 Pfennige zu ha-
 ben: „Lied an das sächsische Con-
 tingent bey seinem Abmarsche zum
 Heer der Verbündeten gegen die
 Franzosen am Mayn.“ Es ist dieses
 Lied von dem berühmten Hrn. Prof. Weise
 gedichtet, und verdient wegen seiner schönen
 und angenehmen Poësie, dem geehrten
 Publico besonders anempfohlen zu werden.

Es wird ein Rappe und zwar ein Wal-
 lach mittlerer Größe, acht bis 10 Jahre alt
 zu kaufen gesucht; wer dergleichen zu ver-
 kaufen gesonnen, beliebe sich im Intellig.
 Comt. allhier zu melden.

Ein großer Kleiderschrank wie auch ein
 Schreibschrank stehen um einen billigen
 Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man
 im Int. Comtoir.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben
 Mstr: Zopf in der Neustadt, und Mstr: Päß am Markte.
 Das Wochenbacken, Mstr: Martin vor dem Brückenthore.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 4. pf. Rind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.
 Schöps-Fleisch, — — Kalb-Fleisch, 1 gr. 2 pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1794 d. 15 Merz	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Korn.	—	14	6	—	14	—	—	13	6
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Haser.	—	7	6	—	7	—	—	—	—